

LiebfrauenBrief

www.liebfrauen.net



IMPULS: DAS BESTE, WAS WIR HÖREN KÖNNEN	3
LESETIPP	7
KIRCHORTE DER DOMPFARREI: ST. BERNHARD	8
FRANZISKUSTREFF: EINE EWIGKEIT, DASS ICH SO ETWAS NICHT HATTE LICHT IN DER FINSTERNIS	10
GESCHENKTE ZEITEN - EINE HERAUSFORDERUNG FÜR JEDEN!	12
STADTKIRCHENFORUM: KATHOLIKEN WOLLEN REFORMEN	13
SR. CHRISTA HACK VERSTORBEN	14
„FALEMENERIT SHUME“	15
EIN BRIEF AUS ALBANIEN	16
MUSIK IN LIEBFRAUEN	18
RÜCKBLICK AUF DIE ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT	19
BILDUNGSWERK LIEBFRAUEN	20
COMPASSION / MITFÜHLEN	21
BESONDERHEITEN IN DER FASTENZEIT UND AN OSTERN	24
INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN	25
EN PASSANT AM DONNERSTAG	26
KALENDER	28
SEELSORGE	28
	30



Liebe Leserinnen und Leser,

die Narren sind dieses Jahr im Stress. Die Fastnacht ist kurz. Fastenzeit und Ostern dementsprechend früh. Aber das muss die Freude keineswegs trüben. Denn auch in der Fastenzeit sollen die Gläubigen kein „finsternes Gesicht“ machen, wie die Bibel sagt. Sie sollen sich „freuen im Herrn“. Der hl. Franziskus spricht in diesem Zusammenhang von „froher Buße“. Und wenn Papst Franziskus das „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen hat, dann liegt das wohl auf gleicher Linie. Die Fastenzeit (Österliche Bußzeit) lädt den Menschen ein, sich auf das Wesentliche, auf sich selber und auf Gott zu besinnen – und natürlich den Nächsten und die Nöte der Welt nicht aus dem Blick zu verlieren.

Im Liebfrauenbrief finden Sie für die kommenden Wochen zahlreiche Impulse und ganz konkrete Einladungen. Seien Sie stets herzlich willkommen!

In diesem Sinne: Eine erfüllte und frohe Fastenzeit!

*Br. Christophorus Goedereis
Kirchenrektor*

TITELBILD: HANNELORE WENZEL

IMPRESSUM

Herausgeber Liebfrauen, Frankfurt am Main
Telefon 069-297296-0; Fax 069-297296-20
E-Mail sekretariat@liebfrauen.net
Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief, Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main
Redaktion Br. Christophorus Goedereis (v.i.S.d.P.), Br. Paulus Terwitte, Hannelore Wenzel, Karen Semmler, Annekatriin Warnke (Korr.)
Layout & Satz Karen Semmler
Auflage 1.500
Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 18. März 2016

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Kloster- und Rektoratskirche Liebfrauen
IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77,
Frankfurter Sparkasse, BIC HELABDEF1822.
 Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

DAS BESTE, WAS WIR HÖREN KÖNNEN

Am 8. Dezember 2015 hat Papst Franziskus in Rom die „Heilige Pforte“ geöffnet und das „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen. Der Papst scheint die Barmherzigkeit zu seinem Programm gemacht zu haben. Nicht nur spirituell, sondern auch politisch. Barmherzigkeit gegenüber den Armen und Schwachen. Barmherzigkeit gegenüber den Sündern. Barmherzigkeit gegenüber allen Menschen. Aber Franziskus will das Konzept der Barmherzigkeit offensichtlich auch in den theologischen und juristischen Strukturen der Kirche verankern – etwa wenn es um die Frage der wiederverheirateten Geschiedenen geht.

Mit dem Jahr der Barmherzigkeit greift der Papst die alte hebräische Tradition eines „Hei-

ligen Jahres“ auf: Das „Jubeljahr“ oder „Jubiläum“ war ein besonderes Jahr, das alle 50 Jahre begangen wurde. Es sollte die Gleichheit zwischen den Söhnen und Töchtern Israels wiederherstellen, indem es Sippen, die ihren Besitz oder ihre persönliche Freiheit verloren hatten, neue Möglichkeiten eröffnete. Schulden wurden erlassen, Sklaven in Freiheit gesetzt.

Im Neuen Testament wird ein solches Jubeljahr im Lukasevangelium (4,14 ff.) verankert: „So kam Jesus auch nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das



Heiliges Jahr 2016

Jubiläum der Barmherzigkeit

Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“

Nichts braucht unsere Welt mehr als Barmherzigkeit. Nichts braucht sie mehr als eine barmherzige Sicht des einen auf den anderen - und

auch auf die Schöpfung. Aber was meint Barmherzigkeit eigentlich? Barmherzigkeit (lat. misericordia) ist zunächst einmal eine Eigenschaft Gottes. Im Alten Testament gibt Gott sich am Sinai mit den Worten zu erkennen: „Der Herr ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue“ (Exodus 34,6).

Im Neuen Testament beschreibt Jesus im „Gleichnis vom barmherzigen Vater“ (Lukas 15,11–32) Gott als den unendlich großzügigen, stets vergebungsbereiten Vater und bringt damit zur Kenntnis, was Barmherzigkeit bedeuten kann: Eine irdisch unverdiente, aber himmlisch großzügige Zuwendung in bedingungsloser Liebe. Und da wo diese „Bedingungslosigkeit“ gelingt, da ereignet sich wahrhaftig Neues. Etwa im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25–37) und natürlich in der Bergpredigt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“ (Matthäus 5,7).

Diese biblischen Einsichten führten im Mittelalter zur Festschreibung der Sieben Werke der Barmherzigkeit: Die Hungrigen speisen, den Dürstenden zu trinken geben, die Nackten bekleiden, die Fremden aufnehmen, die Kranken besuchen, die Gefangenen besuchen, die Toten begraben.





Für Thomas von Aquin ist die Barmherzigkeit sogar die größte aller Tugenden. In seinem Apostolischen Schreiben Evangelium Gaudium zitiert Papst Franziskus den hl. Thomas und schreibt: „Die Barmherzigkeit ist die wahre Kraft, die den Menschen und die Welt vor dem ‚Krebsgeschwür‘ retten kann: dem moralischen Bösen, dem spirituellen Übel.“

Barmherzigkeit weiß um die Schwäche eines jeden Menschen. Sie sieht nicht darüber hinweg. Aber sie lässt den anderen seine Schwäche nicht spüren, sondern „hilft ihm in seiner Schwäche aus“, wie Thomas von Aquin schreibt. Man könnte auch salopp sagen: Barmherzigkeit ist die spirituelle Kunst, auch mal „fünf gerade sein zu lassen“. So wie ich meine Macken und Schwächen habe, so hat sie auch der andere. Und da, wo ich dem anderen barmherzig begegne, da eröffnen sich auch für ihn neue Perspektiven.

Kaum jemand hat das Wort Barmherzigkeit so gut verstanden wie der hl. Franziskus. In seinem Brief an einen höheren Ordensoberen schreibt er: „Es darf keinen Mitbruder auf der Welt geben, mag er auch gesündigt haben, soviel er nur sündigen konnte, der deine Augen gesehen hat und dann von dir fortgehen müsste ohne dein Erbarmen. Und würde er danach auch noch tausendmal vor deinen

Augen sündigen, liebe ihn mehr als mich, damit du ihn zum Herrn ziehst. Und mit solchen habe immer Erbarmen. Und teile dies, sobald du kannst, den Guardianen (Hausoberen) mit, dass du für dich fest entschlossen bist, so zu handeln.“

Interessant! Franziskus ermahnt hier nicht nur jemand zur Haltung des Erbarmens. Er will die Barmherzigkeit ins System hineinbringen - so wie es jetzt anscheinend auch Papst Franziskus zunehmend versucht.

Das „Jahr der Barmherzigkeit“ verweist uns somit auf die göttliche Tugend, die die Welt von heute womöglich am dringendsten braucht. In seinem Schreiben zum Jahr der Barmherzigkeit schreibt der Papst: „Es ist das Beste, was wir hören können: es ändert die Welt. Ein wenig Barmherzigkeit macht die Welt weniger kalt und viel gerechter. Wir haben es notwendig, die Barmherzigkeit Gottes neu zu verstehen.“ Wie recht er doch hat!

Br. Christophorus Goedereis

Wo Liebe ist und Weisheit, da ist nicht Furcht noch Unwissenheit.

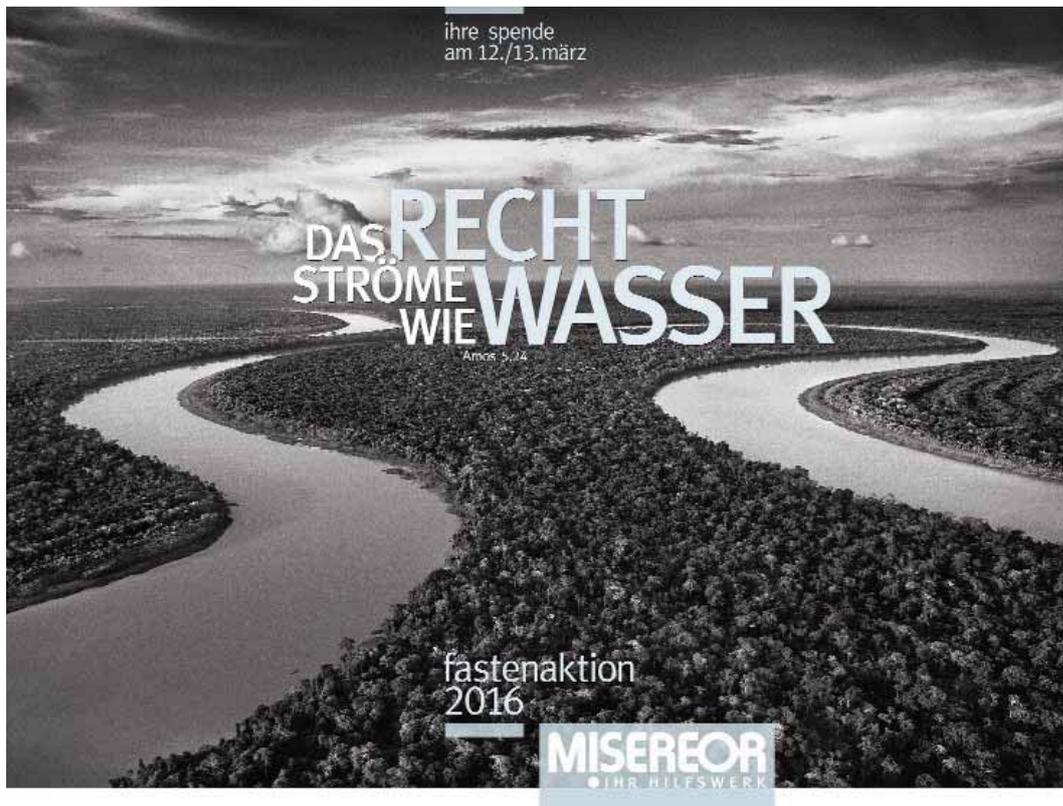
Wo Geduld ist und Demut, da ist nicht Zorn noch Verwirrung.

Wo Armut ist mit Fröhlichkeit, da ist nicht Habsucht noch Geiz.

Wo Ruhe ist und Betrachtung, da ist nicht Aufregung noch unsteter Geist.

Wo Erbarmen ist und Diskretion, da ist nicht Überfluss noch Verhärtung.

(Aus den „Ermahnungen“ des hl. Franziskus von Assisi)



„GEMEINSAMES HAUS – UNSERE VERANTWORTUNG“

Auf dieses Thema der gemeinsamen Fastenaktion konnten sich die beiden Partner, der Brasilianische Rat der christlichen Kirchen CONIC und das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR, schnell einigen. Es bildet den Rahmen unseres gemeinsamen Weges durch die Fastenzeit. In Brasilien wie in Deutschland verfügen beide Organisationen über eine mehr als 50-jährige Erfahrung mit der Gestaltung der Fastenzeit. Die „Sorge um das gemeinsame Haus“, wie der Untertitel der öko-sozialen Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus heißt, treibt uns, die großen Zukunftsfragen

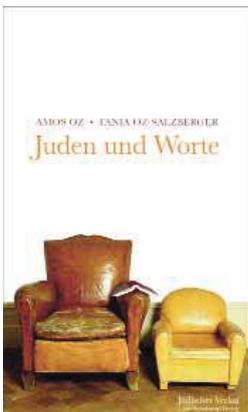
gemeinsam zu stellen und an ihrer Beantwortung in ökumenischem Geist mitzuarbeiten.

Die Vereinten Nationen haben diese Erwartung an die Religionen herangetragen. Im Jahr 2015 sind Beiträge der christlichen Kirchen in die Formulierung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs, Sustainable Development Goals) und in die Klimaziele eingegangen. Die Fastenzeit 2016 ist eine gute Gelegenheit, Bewusstsein zu schaffen für diese Aufgabe, Forderungen an die Politik zu stellen, neue Verhaltensweisen einzüben und durch Spenden die zu unterstützen, deren Lebensrechte bedroht werden.

Quelle: www.misereor.de

Amos Oz, Fania Oz-Salzberger: „Juden und Worte“

Ein Lesetipp ist keine Rezension. Daher darf man auch mal etwas empfehlen, das man selber noch nicht gelesen hat. Das Buch JUDEN UND WORTE bekam ich heute überraschend geschenkt. Ich danke dem Himmel (und dem Schenkenden), weil ich mit meinem Lesetipp für den Liebfrauenbrief dieses Mal im Dunkeln stocherte. So nahm ich das Ganze als „Hinweis von oben“ - und bereits eine einstündige Lektüre reichte aus, um dieses bereits 2013 erschienene Buch von Herzen zu empfehlen.



Juden und Worte bilden von jeher eine enge Verbindung. Amos Oz und seine Tochter Fania Oz-Salzberger erkunden in ihrem Werk jüdische Wortwelten und Wörter sowie deren Bedeutungen. Was Juden miteinander verbindet, sind Texte. Es ist mit Händen zu greifen, in welchem Sinne Abraham und Sara, Rabban Gamiel, Glückel von

Hameln und zeitgenössische jüdische Autoren demselben Stammbaum angehören. Vater und Tochter zeigen anhand verschiedener Themen (Kontinuität, Frauen, Zeitlosigkeit, Individualität) die Verbindung von Juden und Wörtern - über alle Zeiten hinweg: Von der namenlosen (möglicherweise weiblichen) Verfasserin des Hoheliedes bis zu den Talmudisten, Gelehrten und Künstlern von heute. Sie zeigen, dass jüdische Tradition nicht von heiligen Orten, heroischen Figuren oder Ritualen abhängt,

sondern von geschriebenen Worten - und deren jeweiligen Auslegungen.

In einer Zeit, in der man allen Religionen und Weltanschauungen eine kritische Auseinandersetzung mit sich selbst (anhand von Traditionen und Texten) wünscht, bildet dieses Buch einen herzerfrischenden Beitrag im Dialog der Weltreligionen. Entsprechend begeistert waren die Rezensionen. „Eine Liebeserklärung an die biblische Sprache und zugleich ein politisches Manifest“, schrieb Gisela Dachs in DIE ZEIT. „Jede Menge fruchtbare Ironie“ entdeckt Jakob Hessing von der F.A.Z. Und der US-amerikanische Schriftsteller Jonathan Safran Foer schreibt: „Geistreich und spannend gelingt es in JUDEN UND WORTE, mehr als fünftausend Jahre mit Gebeten, Gesängen, Geschichten, Beweisen, Lobeshymnen, Verfluchungen und Witzen in den Koffer eines schmalen Pageturners zu packen. Ein wundervolles Buch.“

Dem kann ich mich nur anschließen, auch wenn ich noch nicht alles gelesen habe. Wenn Sie also das Buch nicht schon seit 2013 im Regal stehen haben, sollten sie dafür im Regal Platz schaffen - oder es wieder mal aus dem Regal hervorholen.

Br. Christophorus Goedereis

Amos Oz, Fania Oz-Salzberger „Juden und Worte“

Gebundene Ausgabe: 285 Seiten
Verlag: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag;
3. Auflage (16. September 2013)
ISBN-10: 363354268X
ISBN-13: 978-3633542680

Kirchorte der Dompfarrei: St. Bernhard

Anfang 2014 schlossen sich die Gemeinden der Innenstadt zur neuen Domgemeinde zusammen, die nun aus verschiedenen Kirchorten zusammengesetzt ist. In einer kleinen Artikelserie stellen wir die Eigenheiten dieser Kirchorte in unserer Nachbarschaft vor. Heute wenden wir uns St. Bernhard in der Koselstraße im Nordend zu. Von Liebfrauen aus liegt St. Bernhard ca. 20 Minuten Fußweg in nordöstlicher Richtung, gelegen zwischen Oederweg im Westen und Friedberger Landstraße im Osten auf Höhe der Bornheimer Landstraße.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verdreifachte sich die Einwohnerzahl Frankfurts (von 60.000 im Jahr 1850 auf 180.000 um

1900). Damit stieg auch die Zahl der Katholiken im Nordend. Man brauchte eine eigene Kirche. Fast zeitgleich mit St Antonius wurde 1907 eine neue im neuromanischen Stil erbaut und dem heiligen Bernhard von Clairvaux geweiht.

Auf dem Weg zur eigenen Gemeinde halfen die zahlreichen neu gegründeten katholischen Vereine, die über Jahre hinweg bis weit in die Zeit des Nationalsozialismus das Zusammensein prägten. Mitte der 30er Jahre wurde ein Kindergarten gebaut. Hoffnungsvolle Ansätze einer umfangreichen katholischen Kinder- und Jugendarbeit gerieten aber schnell in Konkurrenz zu den Aktivitäten der NS-Machthaber. Im 2. Weltkrieg wurden mehr als 40 Prozent



der Häuser im Stadtteil zerstört. Auch die Kirche wurde an den Türmen, der Kuppel und den Seitendächern schwer beschädigt, der Innenraum fast völlig zerstört. Nach Kriegsende wurde nur notdürftig repariert. Später wurde zur Eisernen Hand hin ein neues Zentrum mit Kindergarten, Pfarr- und Gemeindehaus gebaut.



Die Klais-Organ von St. Bernhard

Das II. Vatikanische Konzil brachte Neuorientierung. 1969 wurde gründ-

lich renoviert, die Liturgiereform umgesetzt. Der alte gotische Hochaltar kam nach St. Antonius. Unter dem Triumphbogen wurde ein neuer, moderner Altar aufgestellt. In Zuordnung dazu verdeutlichen ein neuer Ambo und ein neuer Tabernakel die Bedeutung von Wort und Sakrament im Gottesdienst. Neue Kirchenbänke wurden im Halbkreis zum Altar installiert. In der Kuppel wurde eine zentrale Lichtquelle in Form einer „Lichtwolke“ geschaffen. Alles zusammen sehr starke Zeichen der Erneuerung.

Aber das moderne Leben fordert hohe Flexibilität, auch von den Katholiken. Durch Wegzug und Neuzuzug findet jährlich ein Wechsel der Gemeindemitglieder von bis zu 20 Prozent statt. Die Bindungsbereitschaft ist dadurch erheblich geringer, vor allem bei jungen Menschen. Entsprechend niedrig ist inzwischen die Zahl derer, die Jahrzehnte in der Gemeinde wohnen. Es ist vor allem diese kleine Schar, die das Gemeindeleben ausmacht. Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft ist heute die Kinder-, Jugend- und Familienkatechese mit Frei-

zeiten, Gruppenstunden, Seminaren und eigener Theatergruppe. Ein großer Kindergarten mit 120 Plätzen für Kinder von 3-6 Jahren und 20 Krippenplätzen für Kinder ab einem Jahr rundet das Angebot ab. Drei Gottesdienste pro Woche werden gefeiert, einer davon für die portugiesischsprachige Gemeinde. Jeden Sonntag findet begleitend zum Hochamt ein Kinder-Wortgottesdienst statt.

Der Kirchenpatron ist prominent dargestellt über dem Hauptportal als Mosaik und Fries. Der hl. Bernhard hatte im 12. Jahrhundert bei den Frankfurter Reichstagen einmal eindringlich gepredigt. Wohl deshalb wurde er als starker Beschützer und Fürsprecher gewählt. Von ihm stammt der Satz: „Es ist gut, dass du in die Kirche kommst; besser noch, sie kommt in dich.“

Moritz von Wedel

„Eine Ewigkeit, dass ich so etwas nicht hatte.“

Obdachlose und arme Gäste des Franziskustreffs gehen sich Schuhe aussuchen



Br. Michael hilft Bedürftigen beim Aussuchen.

Freude unter den Gästen des Franziskustreffs. Einige hatten sich zu Weihnachten ein paar winterfeste Schuhe gewünscht. Erstspender machten den Anfang, schenkten einen Gutschein, und dank weiterer Spenden, die wir erhalten - auch von den Besucherinnen und Besuchern in FB -, können wir den Rest drauflegen. Br. Michael und weitere Mitarbeiter des Franziskustreffs gehen mit den Gästen einzeln in den Schuhladen Schuhe aussuchen, achten darauf, dass sie gut sit-

zen und wirklich passen - unsere Gäste erleben einen Moment lang jene Freiheit, die sie schon lange nicht mehr hatten. Dass wir sie begleiten, hat auch den Hintergrund, dass es im Einzelfall hilfreich ist, mit dafür zu sorgen, dass unsere Gäste gut bedient werden und sich gut bedienen lassen.

„Eine Ewigkeit, dass ich so etwas nicht hatte“, sagte einer freudestrahlend, nachdem er ein passendes Paar gefunden hatte. Und ein anderer „Ich hatte keine Erwartungen und jetzt hab ich einen perfekten Winterschuh erhalten. Danke dafür. Wir sehen uns.“ Was wohl heißen soll: Ich werde euch im Franziskustreff zeigen, dass ich die Schuhe wirklich trage und sie mir nützen.

Und noch ein Beispiel: Vor dem Regal mit Schuhgröße 41 steht eine Frau, die wir oft am Tisch bedienen und die nun mit Br. Michael Schuhe einkaufen geht. Sie findet einen passenden Schuh. Schon an der Kasse lächelte sie. Draußen vor dem Geschäft bittet sie Bruder Michael, zu warten. Sie kramt aus ihren Tüten die Mappe mit Papieren hervor, zeigt



ihren Personalausweis. „Ohne festen Wohnsitz“ steht da, aber sie will ihr Geburtsdatum zeigen: Am 1. Januar hat sie Geburtstag. „Nicht nur Weihnachtsgeschenk. Für mich auch mein Geburtstagsgeschenk,“ packt den Ausweis wieder weg, und stapft davon. Immer noch mit der Freude im Gesicht über dieses unverhoffte Hoffnungszeichen für ihr Leben.

Br. Paulus Terwitte

Ihre Spende für die laufenden Ausgaben des Franziskustreffs erreicht uns so:

Kontoinhaber: Franziskustreff-Stiftung
 IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58
 BIC: HELADEF1822
 Frankfurter Sparkasse

Bitte tragen Sie im Verwendungszweck Ihren Namen, die Straße und die PLZ ein, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.



Am 2. November wird alljährlich der im vorhergehenden Jahr verstorbenen Obdachlosen gedacht. Der Teichmühlenchor sang bei diesem Anlass in Liebfrauen.

Licht in der Finsternis

Oasen- und Besinnungswochenende im „Haus der Begegnung“ in Zell am Harmersbach vom 4. bis 6. Dezember 2015

Der Advent ist eine Zeit der Stille und Besinnung. Davon ist allerdings im hektischen und lauten Frankfurt kaum etwas zu spüren. Der Weihnachtsmarkt zieht täglich Tausende von Menschen in die Innenstadt, und auf der Zeil herrscht ein Einkaufsrummel, der kaum noch zu überbieten ist. Es gibt in Frankfurt natürlich auch Orte, an die man sich zurückziehen und dem Rummel entfliehen kann - wie etwa die Lourdes-Madonna im Hof von Liebfrauen. Gerade in der Adventszeit tut es gut, sich eine Zeitlang an einen Ort der Stille zu begeben. Insbesondere Klöster bieten eine Zufluchtsstätte für suchende Menschen. Sieben ehrenamtliche Mitarbeiterinnen von Liebfrauen entschlossen sich, das zweite Adventwochenende im von Kapuzinern geleiteten „Haus der Begegnung“ im Schwarzwald zu verbringen. Insgesamt haben zwanzig Leute aus ganz Deutschland teilgenommen. Die Einladung im Programmheft 2015 lautete:

„Darum geht es im Advent: Die Sehnsucht wachzuhalten, dass es hell werden kann. Darauf zu hoffen, dass die Dunkelheit leuchtet. Daran zu glauben, dass Wunder warten, wo wir nicht damit rechnen. Ein Wochenende für Menschen, die sich in der Dunkelheit des Lebens nach Licht sehnen und Zuversicht und Freude gewinnen wollen.“

Der Tag begann mit Leibübungen und einer Meditation. Es folgten biblische Impulse, liturgische Feiern, Zeiten der Stille sowie Einzelgespräche mit dem Kursleiter und der Austausch in der Gruppe. Besonders großen Anklang fanden die Gebärdengebete und -lie-



der. Und es blieb auch noch Zeit für den Besuch der Krippenausstellung im Fürstenberger Hof und einem Bummel über den Nikolausmarkt, wieder etwas heraus aus der Stille.

Hannelore Wenzel

ST. FIDELIS HAUS DER BEGEGNUNG

Klosterstraße 1
77736 Zell a. H.
Telefon +49 (0) 78 35/63 89-18
Telefax +49 (0) 78 35/63 89-40
E-Mail hdb.zell@kapuziner.org

Geschenkte Zeiten - eine Herausforderung für jeden!

Wochenende des Frauentreffs in Naurod



Wie in jedem Jahr fanden wir Frauen und Jugendlichen vom Frauentreff uns mit Ingrid Noll zu einem gemeinsamen Wochenende in Naurod ein. Das Thema „Geschenkte Zeiten“ sollte uns darüber nachdenken lassen, wie wertvoll miteinander gelebte Zeiten sind und wie wichtig sie auch für die kargen, scheinbar ausgeweglosen Wüstentage - die jeden treffen werden - sein können. Das Programm war vielfältig:

Ein Gespräch mit der Krankenhauseelsorgerin Sabine Bruder ermöglichte uns Einblicke in die Empfindungen von Todkranken und deren Erkenntnisse. Die folgenden fünf Punkte sind dabei die wichtigsten: Man/frau sollte

- sich selbst treu bleiben
- nicht so viel arbeiten
- den Gefühlen mehr Ausdruck geben
- zu Freunden Kontakt halten
- sich mehr Freude gönnen.

Wir haben unser Wochenende dazu genutzt, diese Punkte wenigstens teilweise umzusetzen. In der Geborgenheit zugewandter Menschen konnten wir unseren Gedanken und Gefühlen Ausdruck geben. Unter anderem haben wir gemeinsam überlegt, wie unsere Grabaufschrift als Zusammenfassung unseres Lebens lauten könnte. Die jugendlichen Teilnehmer haben unserem ehemaligen spirituellen Begleitern Pater Romuald und Pater Erich mit viel Liebe Bilder gestaltet und gute Wünsche geschickt. Und wir gedachten im Gottesdienst der Flüchtlinge, die nach den schweren Zeiten jetzt hoffentlich mit unserer Hilfe und Freundschaft neue Perspektiven entwickeln und Lichtmomente sammeln können.

Wir sind dankbar für die geschenkte Zeit mit dem Frauentreff im Wilhelm-Kempf-Haus im November 2015.

Barbara Struve-Menzel

Stadtkirchenforum

Katholiken wollen Reformen

200 Gläubige diskutieren über Reformen. Unter anderen werden mehr Autonomie für die Stadtkirche und neue, zeitgemäßere Gottesdienstformen gefordert.

Offenheit für homosexuelle Paare und wieder-verheiratete Geschiedene. Mehr Autonomie für die Stadtkirche. Neue, zeitgemäßere Gottesdienstformen. Auf diese zentralen Forderungen konnten sich über 200 Frankfurter Katholiken einigen, die am Samstag zu einem Stadtkirchenforum zusammenkamen – mit dem erklärten Ziel, endlich lange aufgeschobene Reformen anzugehen. Nun soll der Stadtsynodalrat beraten, wie die Forderungen umgesetzt werden könnten.

Am Vormittag wird in den Arbeitsgruppen über viele Fragen gerungen. Einigkeit besteht darüber, dass die Kirche aus dem Skandal um den ehemaligen Limburger Bischof Tebartz-van Elst ihre Lehren ziehen müsse. Deswegen sind die Gruppen, in denen über weniger finanzielle wie inhaltliche Abhängigkeit vom Bistum debattiert wird, sehr gut besucht. Auch in der Gruppe „Kirche für Alle“ wird lebhaft diskutiert. Ein Mann um die 40 meint: „Dass wir Mitglieder verlieren, liegt nicht am Zölibat. Und auch nicht daran, dass Frauen keine Priester werden können.“ Warum also gerade in diesen Bereichen Reformen fordern, fragt er aufgebracht: „Wegen des Zeitgeists? Damit wir mehr Priester bekommen?“

DIE RUHE IST EINE FRIEDHOFSRUHE

Eine grauhaarige Frau würde lieber weniger allgemein diskutieren: „Fragen wir uns doch konkret, was wir in Frankfurt tun können. Wie können wir unsere Gemeindehäuser, unsere Kirchen für mehr Menschen öffnen? Warum

sollen zum Beispiel nicht auch mal Muslime ein Fest bei uns veranstalten?“ Solche Diskussionen seien ihr lieber, als ständig über Dinge zu reden, die ohnehin nicht in der eigenen Macht lägen.

Doch ob es große Grundsatzfragen sind oder Ideen für lokale Veränderungen: Stadtdekan zu Eltz glaubt, dass sich gerade kritische, engagierte Menschen in der katholischen Kirche seit langem verloren fühlen: „Das ist gefährlich. Denn wenn wir solche Menschen verlieren, dann ist es in den Gemeinden vielleicht ruhig. Aber die Ruhe ist eine Friedhofsruhe, in der wichtige Diskurse nicht stattfinden.“ In einem „Organismus“ wie der katholischen Kirche könne man zwar keine Revolution starten: „Trotzdem brauchen wir Orte, an denen freiheitlich und zugleich geordnet über Reformen gesprochen werden kann.“ Frankfurt mit seiner Tradition eines „linksgerichteten Sozialkatholizismus“ sei dafür ein gutes Laboratorium.

Tradition ist auch, dass man von Limburg aus die Experimente der Frankfurter Stadtkirche eher mit Skepsis beobachtet. Doch Stephan Schnelle, Pressesprecher des Bistums, versichert: „Wir freuen uns über das Engagement und sind sehr gespannt auf die Ergebnisse.“

Aus der Frankfurter Rundschau vom
18.1.2016 von Alicia Lindhoff

Sr. Christa Hack verstorben

Am 17. Januar 2016 verstarb in Aachen Sr. Christa Hack im Alter von 85 Jahren



Im Jahr 2006 kam Sr. Christa von Stolberg, wo sie im Gesundheitszentrum als Seelsorgerin gewirkt hatte, zum Portiunkula-Konvent der Armen-Schwester des heiligen Franziskus an der Liebfrauenkirche in Frankfurt am Main. „Hier werde ich gemeinsam mit den Kapuzinern in der Liebfraueugemeinde dasselbe tun wie in Stolberg, nämlich Gespräche führen mit Menschen, die in Not sind, die ihren Kummer und ihr Leid aussprechen möchten. Dafür wünsche ich mir selbst offene Ohren und Augen, um zu teilen, was mir wichtig ist“, sagte sie denen, die ihr aufrichtig nachtrauerten an ihrem vorherigen Wirkkreis.

Mit den Brüdern Kapuzinern war sie in ihrer zupackenden Art schon bald nach ihrer Ankunft in Liebfrauen auf Augenhöhe; die Brüder schätzen Sr. Christa als eine treue Beterin, die bodenständig ihr Ordensleben verwirklichte: „Ich bin noch nie in meinem Leben so viel in der Kirche gewesen wie hier“, bemerkte sie einmal. Auch deswegen, weil sie

als Mitglied im Team der Ehrenamtlichen des Kirchenempfangs jeweils für zwei Stunden in der Woche nachmittags das Heiligtum in der Frankfurter Innenstadt als Kirchenempfang beaufsichtigte und gern einsprang, wenn jemand für diesen Dienst ausfiel. Mit ihrem rheinischen Humor schloss sie die Herzen vieler Menschen auf. Als Aushilfe im Dienst an der belebten Pforte des Kapuzinerklosters Liebfrauen hörte sie aufmerksam den Besuchern zu und antwortete, wenn sie es für nötig hielt, mit einem klaren Wort. So wurde sie für manchen eine mütterliche Hilfe, auch in den sogenannten Turmzimmergesprächen, einem Seelsorgeangebot der Citypastoral an Liebfrauen. Ihre Erfahrung aus einem langen Berufsleben brachte sie auch vier Jahre lang in den Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat der Liebfraueugemeinde ein.

In all den Aktivitäten war es für Sr. Christa nicht leicht, die Beschwerden des Alters anzunehmen. Dass sie die Auflösung des Portiunkula-Konventes 2012 miterleben musste, hat sie bei aller Traurigkeit aktiv mitgetragen und so den Gemeindemitgliedern an Liebfrauen das lebendige Beispiel eines Ordenschristen gegeben: Nicht zurückblicken, sondern stets sich ausstrecken nach Dem, Dessen Ruf sie gefolgt ist. Am 22. Januar 2016 wurde sie auf dem Hauptfriedhof in Aachen beigesetzt. Gott schenke ihr den Frieden.

Br. Paulus Terwitte

„Falemenerit shumë“



Danke an sieben Sternsinger. Zuwachs in Liebfrauen



Br. Michael steht die Freude ins Gesicht geschrieben. 2016 kann er statt auf zwei wie im vergangenen Jahr auf sage und schreibe sieben Kinder schauen, die sich mit ihm am 6. Januar versammeln, einen Segenstext lernen, Sternsingergewänder aussuchen und dann ausziehen: In die Töngesgasse, die Liebfrauenstraße, und sogar bis auf die Zeil.

Zu Gunsten von Br. Andreas Waltermann, einem Kapuziner, der als Priester und Helfer in vielen Nöten im albanischen Norden, in Fush-Arrez unter anderem auch ein Kinder- und Jugendprojekt hat.

Am Vorabend des Epiphanie-Festes hat Br. Michael in einem Lichtbildervortrag das Wir-

ken des Kapuziners vorgestellt, der auch schon in Liebfrauen gelebt hat.

Neben der Aufgabe, den Menschen rund um Liebfrauen ein Segenswort zu sagen, beteiligten sich die Kinder in diesem Jahr auch an der bundesweiten Aktion „Leben retten!“ und gestalteten zu diesem Thema eine Schiffsplanke. Sie wird mit Schiffsplanken aus ganz Deutschland in Aachen, dem Sitz der deutschen Sternsingeraktion, zusammengebaut und am Weltflüchtlingstag als Boot am Europäischen Parlament aufgebaut.

Am Abend des Festtages Epiphanie nahmen die Sternsinger am Festgottesdienst in Liebfrauen teil. Am Tag darauf gingen noch eini-

ge mit Br. Michael zum Dom, wo sich alle Sternsinger aus dem Bezirk Frankfurt zu einem Dankgottesdienst versammelten, der in einen Empfang im Kaisersaal im Römer bei Oberbürgermeister Feldmann mündete. Den Spendern und Spenderinnen sagen die Sternsinger auch auf diesem Weg ein herzliches „Falemenerit shumë“, das albanische „Vielen Dank!“ Was ihnen Bruder Andreas in Antwort auf die Spende vom vergangenen Jahr geschrieben hatte.

Insgesamt konnten die Kinder in diesem Jahr 5.563,55 EUR sammeln. Nun warten sie mit Br. Michael gespannt auf den Bericht von

Bruder Andreas, wozu er das Geld verwenden wird, um hoffentlich im Jahr 2017 mit noch mehr Kindern Segen und Gute Nachricht von der Liebe Gottes zu allen Menschen zu bringen.

PS: Da auch Kinder und Jugendliche heutzutage viel zu tun haben: Bruder Michael bittet alle, die 2017 endlich auch einmal mitmachen möchten, sich mit den Eltern in der Planung der Winterferien den Termin 06.01.2017 vorzumerken ...

Br. Paulus Terwitte

GEMEINSAM GEGEN KÄLTE e.V.
Bundesweite Bewegung für hilfsbedürftige und obdachlose Menschen 1996 - 2015



Benefizkonzert am Freitag,
4. März, 19:00 Uhr
in der Liebfrauenkirche

Der Cellist Thomas Beckmann spielt wieder in Liebfrauen. Der Erlös kommt dem Verein „Gemeinsam gegen Kälte“ zugute. Das Konzert wird vom Caritasverband Frankfurt e.V. veranstaltet. Herzliche Einladung!



Ein Brief aus Albanien



Fushë-Arrëz, 23. Januar .2016

Liebe Freunde der Eine-Welt-Gruppe aus Frankfurt Liebfrauen!

Aus Fushë-Arrëz grüße ich Euch herzlich und wünsche Euch alles Gute und Gottes Segen für das neue Jahr 2016. Ich hoffe, es geht Euch gut. Ich freue mich sehr über euer großes Engagement für meine Arbeit hier in Albanien. Bei mir ist alles okay. Im Moment haben wir Schnee und Eis und es ist sehr kalt geworden.

Vor einigen Tagen habe ich die Liste der Spendeneingänge vom Dezember 2015 von der Missionsprokur der Kapuziner bekommen. Ganz herzlich möchte ich Euch allen heute für eure große Spende von 2.000,00 € danken!

Ich werde das Geld in das Hausbauprojekt der Familie Marash Koliçi in Kryezi einfließen lassen. Dort haben wir bereits im Herbst auf-

grund des anhaltenden guten Wetters das Fundament legen können. Seit Anfang Dezember ruhen die Arbeiten. Im Moment gibt es Schnee und Eis. Ich hoffe, dass wir im März wieder weiterbauen können. Das Haus wird zwei Schlafräume und ein Wohnzimmer mit Küche bekommen und ein kleines Bad.

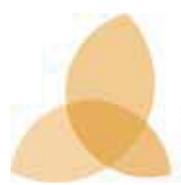
Zur Familie von Marash Koliçi gehören 4 Personen: Marash 56, Sute 51, Artan 22 und Ardit 18. Im Haus eines Verwandten können sie derzeit ein Zimmer bewohnen. Darin befinden sich ein Sofa, ein Sessel, ein Schrank und ein Tisch. Jeden Abend werden die Matratzen auf dem Boden ausgelegt. Marash ist ohne Arbeit, Sute arbeitet als Lehrerin mit einem Grundgehalt von 35.000 Lek / Monat = 251,79 Euro. Artan macht zurzeit ein Studium in Tirana, aber meistens ist er in Kryezi, weil sie die Unterkunft dort nicht bezahlen können. Bislang hat sich die Familie sehr gut bei den Bauarbeiten beteiligt, in diesem Jahr werden sie auch einen kleinen finanziellen Beitrag zum Hausbau leisten müssen (vielleicht 15.000 Lek). Das war von vornherein meine Bedingung.

Euch möchte ich sehr danken für eure große Unterstützung dieses Projektes. Ihr helft dabei mit, dieser Familie ein Zuhause zu schaffen.

Herzliche Grüße und alles Gute

Euer

B. Helmut Walter



Proben

Vocalensemble Liebfrauen

mittwochs 19.30 - 21 Uhr
im Gemeindesaal

Die „Cappuccinis“

(mit jungen Erwachsenen)
montags jeweils 19.30 - 21 Uhr
im Kapuzinerkeller

Choralschola

Donnerstag, 4. Feb., 19.35 Uhr
Donnerstag 3. März, 19.30 Uhr
in der Kirche

Kantorenprobe

Nach Vereinbarung

Gottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung

Sonntag, 7. Feb. und 6. März
jeweils 10 Uhr
Choralamt mit gregorianischen Gesängen

Sonntag, 14. Feb.
11.30 Uhr
Familiengottesdienst mit dem
Instrumentalensemble

Gottesdienste mit NGL

Sonntag, 7. Feb. und 6. März
jeweils 20.30 Uhr

Konzerte

Benefizkonzert „Gemeinsam gegen Kälte“

mit dem Cellisten Thomas Beckmann
in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Frankfurt
Freitag, 4. März, 19.30 Uhr
in der Kirche

Passionskonzert

„Wo bist Du!“ -
Meditationen zum Kreuzweg
Musik - Texte - Licht
Gitarre: Nicola Staude
Orgel: Peter Reulein
Lyrik: Br. Arno Dähling OFM Cap

Luminale 13. - 18. März 2016

täglich ab 20 Uhr
Lichtinstallation in Liebfrauen
Musik und Tanzperformance

Montag, 14. März, 20 - 21 Uhr
Chormusik mit den Cappuccinis

Mittwoch 16. März, 20 Uhr
Chormusik mit dem Vocalensemble

Rückblick auf die Advents- und Weihnachtszeit

Fotos: Br. Arno Dähling



Br. Jens Kusenberg moderiert beim Adventsliedersingen



Die Krippe mit dem Bilderfries von Hetty Krist
„Dein Nächster ist jeder Mensch



Bezirkskantor Peter Reulein dirigiert das Weihnachtsoratorium

Bildungswerk Liebfrauen lädt ein

Dienstagabends im Citykloster - jeweils um 19.30 Uhr

16. Februar 2016

TREU - DOOF. WANN UND WARUM ES SICH LOHNT, BEHARRLICH ZU SEIN

Vortrag von Prof. Dr. Ludger Ägidius Schulte

Treue wird als Wert ersehnt und doch auch gefürchtet. So vieldeutig und widersprüchlich der Gebrauch des Wortes Treue ist, so schillernd ist sie auch im heutigen Empfinden. Gerade dann wenn es darum geht, sie in die konkrete Praxis umzusetzen.



Treue scheint ein Ideal, das man im Blick hat, an das man zwar nicht mehr ganz zu glauben wagt, von dem man aber doch nicht völlig loskommt. „Tausend Kostproben geben kein Festessen“, so heißt es. Und doch: Ist Treue ein Ideal oder eine Überforderung? Wie „geht“ Treue?

Treue kostet etwas: beständige Wandlung. Wann, für wen und was und wozu lohnt es sich, beharrlich zu sein? Treue zu sich, zum anderen und zu Gott auch im Feuer der Prüfungen?

Ludger Ägidius Schulte OFM Cap ist Professor für Dogmatik an der Phil.-Theol. Hochschule in Münster/Westfalen.

23. Februar 2016

DIE WUNDER AN DEN WIDERSACHERN IM LUKANISCHEN DOPPELWERK

Vortrag von Michael Rydryck

Der Autor des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte, den wir mit der Tradition Lukas nennen, gilt zu Recht als der Theologe im Neuen Testament, der Heil und Heilung eng zusammendenkt.



Gott kommt der Welt nahe und dies zeigt sich nicht zuletzt in seinen heilvollen und heilsamen Wundertaten. Aber was passiert, wenn sich jemand Gottes Heilshandeln entgegen stellt? Hier kommen bei Lukas die Wunder an den Widersachern ins Spiel.

Michael Rydryck ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Evangelische Theologie der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main.

1. März 2016

**GEBURTSTAGSVORTRAG: GANZ
ENTSPANNT MIT 51 - GEISTLICHE
GEDANKEN ZUM THEMA ZEIT**

Geistlicher Vortrag von
Christophorus Goedereis OFMCap

Die Zeit ist ein son-
derbares Ding. Was
eben noch gegen-
wärtig war, ist
schon nicht mehr,
und das Künftige ist
noch nicht. Die Zeit
bewirkt, dass wir
nur einen schmalen
Streifen von
Gegenwart bewoh-
nen - nach beiden



Seiten umgeben vom Nicht-Sein. Schon der
heilige Augustinus ist über dieses doppelte
Nichtsein ins Grübeln geraten und schreibt in
seinen Bekenntnissen: „Was also ist die Zeit?
Wenn niemand mich danach fragt, dann weiß
ich's - will ich's aber einem Fragenden erklä-
ren, weiß ich's nicht.“

Was ist die Zeit? Wie erleben wir sie? Wie
verändert sich unser Zeitgefühl im Laufe des
Lebens? Und nicht zuletzt: Was sagen Bibel,
Theologie und Spiritualität zum Thema Zeit?
In seinem geistlichen Vortrag geht Br. Chri-
stophorus auf die verschiedenen Dimensionen
des Phänomens Zeit ein. Schließlich heißt sein
Lebensmotto: „Alles hat seine Zeit.“

Br. Christophorus Goedereis ist Kirchenrektor
der Liebfrauenkirche.

8. März 2016

**DIE ERZÄHLUNG VON DER HURE IN
JESU STAMMBAUM -
RAHAB UND IHR BEITRAG ZUR
EROBERUNG JERICHO**

Vortrag von Prof. Dr. Eleonore Reuter

Das Neue Testa-
ment beginnt mit
einem langen
„Stammbaum“

Jesu. Zwischen 52
Männernamen tau-
chen die Namen
von fünf Frauen
auf. Eine davon ist
Rahab, die Mutter
des Boas und
Urgroßmutter Davids. Die Erzählung über
diese Rahab, die man in Jos 2 nachlesen kann,
ist kaum bekannt. Viele Übersetzungen
bezeichnen sie als Dirne. Aber was hat eine
Dirne im Stammbaum Jesu verloren? Der Vor-
trag wird den Text unter die Lupe nehmen um
sich mit dieser Figur und ihrer Bedeutung für
Israel, aber auch für den Stammbaum Jesu zu
beschäftigen.



Prof. Dr. Eleonore Reuter ist am Fachbereich
Praktische Theologie der Katholischen Hoch-
schule Mainz tätig.

15. März 2016
DIE HISTORISCHEN DIMENSIONEN
DER PASSION JESU

Vortrag von Dr. Robert Mucha

Abendmahl - Prozess - Hinrichtung - Grablegung: Die Dramatik der letzten 24 Stunden im Leben Jesu werden jährlich weltweit von knapp zwei Milliarden Christen mitvollzogen und gefeiert. Was aber geschah wirklich an diesem Frühlingstag im Jahr 30? Welche gesicherten Erkenntnisse gibt es dazu?



Ausgehend von den biblischen Texten und historischen und archäologischen Erkenntnissen wird ein möglichst klares Bild entworfen, wie der letzte Tag Jesu ausgesehen haben könnte.

Dr. Robert Mucha ist Referent der Programmdirektorin der Münchner Volkshochschule GmbH.

22. März 2016
DIE PROPHETIN ABIGAJIL: MIT
KLUGHEIT UND SCHÖNHEIT FÜR
GEWALTVERZICHT

Vortrag von Prof. Dr. Melanie Peetz

„Gut an Einsicht und schön von Gestalt“ – so heißt es über Abigajil, die Frau Nabals, in 1 Sam 25,3. Trotz dieser starken Worte ist die Abigajilerzählung bisher nur wenig von der Forschung



beachtet worden. Dabei spielt Abigajil alles andere als eine unbedeutende Rolle für den Aufstieg Davids zum König über Israel und Juda. Sie bereitet nicht nur die ökonomischen, sondern auch die moralischen Voraussetzungen für seine Herrschaft vor. Es ist vor allem ihrer diplomatischen Begabung als Prophetin und Weisheitslehrerin zu verdanken, dass der in 1 Sam 25 beschriebene Konflikt zwischen David und Nabal gewaltfrei gelöst werden kann.

Melanie Peetz ist Professorin an der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main.

Compassion / Mitfühlen

Fastenwoche mit Bruder Paulus von Aschermittwoch
10. bis zum 15. Februar 2016

„Compassion“ liegt im Herzen jeder religiösen, ethischen und spirituellen Tradition. Sie ruft uns dazu auf, den anderen so zu behandeln, wie man selber behandelt sein möchte.

„Compassion“ ist mehr als Mitleid. Es geht um die Haltung des Erspürens einer kreatürlichen Verwandtschaft. Franziskus von Assisi ist der bekannteste Heilige der Kirchengeschichte, der mit dieser Haltung Menschen und Geschöpfe zu tiefer Gemeinschaft geführt hat.

Br. Paulus Terwitte

Br. Paulus lädt Sie ein, für einige Tage mit ihm ganz natürlich zu fasten. Und der Frage nachzugehen: Wie fühle ich mit wem? Wo bin ich stumpf geworden? Welche Kraft will sich in mir entfalten? Der Kraft neu begegnen, die alles geschaffen hat: Nehmen Sie diese Einladung persönlich.

Offen für alle Teilnehmer: Sie müssen weder katholisch sein noch sich für einen gläubigen Menschen halten, um an einem oder mehreren Abenden teilzunehmen.

KATHOLISCHE GESTALTUNG

Sie nehmen an einem christlichen Gebets- und Gesprächsgottesdienst teil, geleitet von einem katholischen Priester.

WIE FASTEN?

Seit er 1990 Hellmut Lütznerns Buch „Wie neugeboren durch Fasten“ gelesen hatte, beginnt Br. Paulus jede österliche Bußzeit ab Aschermittwoch mit dem Fasten für Gesunde. Auf zwei Entlastungstage am (Rosen-) Mon-

tag und Dienstag mit gekochtem Gemüse und Salat ohne Kohlenhydrate folgen ab Aschermittwoch sechs Tage nur mit (Mineral-)Wasser und Tee und ausreichend Bewegung. Wer sich darauf einlässt, macht dies auf eigene Verantwortung. Fragen Sie Ihren Arzt, wenn Sie unsicher sind. Muten Sie sich nur zu, was möglich ist. Willkommen sind Sie auch, wenn Sie diese Form des Fastens nicht üben.

Die Treffen in der Kirche beginnen um 19.30 Uhr und enden gegen 20.45 Uhr. Die Fastenwoche steht unter der Leitung von Br. Paulus Terwitte. Sie können sich auch bei Rückfragen und Einzelfragen gern an ihn wenden: kontakt@bruderpaulus.de

Ein Anmeldung ist nicht erforderlich.



Besonderheiten in der Fastenzeit und an Ostern

FASTENPREDIGTEN

In der Fastenzeit setzen die Kapuziner in ihren Sonntagspredigten Akzente zum Jahr der Barmherzigkeit.

1. Fastensonntag, 14. Februar
Hirtenbrief

2. Fastensonntag, 21. Februar
„Der barmherzige Gott“

3. Fastensonntag, 28. Februar
„Der barmherzige Mensch“

4. Fastensonntag, 6. März
„Die barmherzige Kirche“

5. Fastensonntag, 13. März
„Die barmherzige Welt“

BEICHTANGEBOT FREITAGABEND

Anlässlich des Jahrs der Barmherzigkeit bieten die Kapuziner eine zusätzliche Beichtzeit an, jeweils freitagsabends von 19.30 bis 21 Uhr in der Liebfrauenkirche. Dieses Angebot gilt ab sofort für das gesamte Jahr 2016.

ZUSÄTZLICHE OSTERNACHTSFEIER AM OSTERMORGEN UM 6.30 UHR

Schon seit vielen Jahren gibt es in Liebfrauen die Tradition einer eigenen Osternachtsfeier der Gehörlosengemeinde - jeweils am Ostermorgen. Diese Messfeier möchten die Kapuziner für die ganze Gemeinde öffnen. Somit wird es in diesem Jahr zwei Osternachtsfeiern

geben: Die traditionelle Osternachtsfeier um 21 Uhr - beginnend mit dem Osterfeuer im Innenhof. Eine von Lukas 14 und dem Gebärdenchor mitgestaltete Osternachtsfeier findet um 6.30 Uhr am Sonntagmorgen statt, ebenfalls beginnend mit dem Osterfeuer im Innenhof.

Aus diesem Grund entfällt am Ostersonntag die 8-Uhr-Messe.



Franziskanische Gemeinschaft (OFS)

Der OFS-Samstagstreff trifft sich am 27.2. um 14 Uhr im Gruppenraum. Die Monatsversammlung findet am 6.3. im Gemeindesaal statt. Das Thema der Monatsversammlung stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Zu allen Veranstaltungen sind Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen!

Frauentreff

SAMSTAG, 6. FEBRUAR UND 12. MÄRZ
JEWEILS 15 UHR

Eine feste Gruppe Frauen im Alter von 30 bis 70 trifft sich regelmäßig einmal im Monat in Liebfrauen. Bei manchen Treffen gibt es einen Vortrag, gelegentlich unternehmen sie gemeinsam etwas. Die Themen für die kommenden Treffen standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Wer sich für den Frauentreff interessiert, kann sich mit Frau Ingrid Noll telefonisch in Verbindung setzen (Tel: 069-599249).

Aschermittwoch

MITTWOCH, 10. FEBRUAR

Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40tägige Fastenzeit, in der wir uns auf das Osterfest vorbereiten. Herzlich sind alle eingeladen, die österliche Bußzeit mit dem Empfang des Aschekreuzes zu beginnen, das in den Gottesdiensten um 7, 10 und 18 Uhr ausgeteilt wird - ebenso in der späten Abendmesse um 20.30 Uhr, die besonders für all die gedacht ist, die tagsüber nicht am Gottesdienst teilnehmen können. Die Vesper am Aschermittwoch ent-

fällt. In den Laudes um 8 Uhr wird es einen Impuls zur Fastenzeit geben.

Fairtrade-Produkte

SONNTAG, 14. FEBRUAR UND 13. MÄRZ
FRANZISKUSTREFF

Der Verkauf von fair gehandelten Produkten findet jeweils am zweiten Sonntag im Monat nach den Gottesdiensten um 10 Uhr, 11.30 Uhr sowie 17 Uhr im Franziskustreff statt. Neben dem Verkauf der FAIRTRADE-Produkte werden Kaffee, Tee und selbstgebackener Kuchen angeboten.

Unsere Eine-Welt-Gruppe unterstützt mit dem Erlös die Arbeit des Kapuziners Br. Andreas Waltermann in Albanien.

Kinderkirche

SONNTAG, 14. FEBRUAR UND 13. MÄRZ
JEWEILS 10 UHR
GEMEINDESAAL

Am 14. Februar und am 13. März findet der Kindergottesdienst für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter um 10 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen statt. Nach dem kindgerechten Wortgottesdienst können sich alle bei Kaffee, Saft und Kuchen stärken.

Offener Seniorentreff

MITTWOCH, 24. FEBRUAR UND 16. MÄRZ
JEWEILS 15 UHR
GEMEINDESAAL

Am Mittwoch, 24. Februar - ausnahmsweise erst am 4. Mittwoch des Monats - laden wir zum offenen Seniorentreff in den Gemeinde-

saal ein. Die Bildungsbeauftragte von Liebfrauen, Frau Hannelore Wenzel, wird über die Pilgerreise von Liebfrauen im vergangenen November nach Israel berichten. Im März wird Br. Arno Dähling den Nachmittag gestalten, das Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Anschließend ist jeweils Gelegenheit zum geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind immer willkommen.

Nightfever

SAMSTAG, 27. FEBRUAR
LIEBFRAUENKIRCHE

Am Samstag, 27. Februar, findet von 19 bis 23 Uhr ein Nightfever-Abend statt. Er beginnt mit einer heiligen Messe und der Aussetzung des Allerheiligsten. Es besteht die Möglichkeit zu Gespräch und Gebet mit Priestern oder Mitgliedern des Laiengebets Teams. Darüber hinaus kann ständig auch das Sakrament der Ver-söhnung (Beichte) empfangen werden.

Familiengottesdienst

SONNTAG, 28. FEBRUAR (ZUR MITTE
DER FASTENZEIT)
UND 20. MÄRZ (PALMSONNTAG)
JEWEILS 11.30 UHR

Die Familiengottesdienste in Liebfrauen sind eine besondere Einladung an Kinder, Jugendliche und Familien. Die Gottesdienste sind mit einzelnen altersgerechten Elementen gestaltet, die jedoch in den „normalen“ Sonntagsgottesdienst integriert sind. Groß und klein sind jeweils herzlich willkommen!

Im Jahr 2016 werden die Familiengottesdienste nicht (wie bislang) am letzten Sonntag im Monat stattfinden, sondern zu geprägten Zeiten und besonderen Anlässen wie Fastenzeit, Palmsonntag, Pfingsten, Beginn der Sommerferien und Beginn der Schulzeit nach Beendigung der Sommerferien, zu Erntedank und am ersten Advent

Luminale - Illumination, Stille, Musik

SONNTAG, 13. MÄRZ BIS
FREITAG, 18. MÄRZ
JEWEILS AB 19.30 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

In der Liebfrauenkirche hat das Licht ein Gesicht. Jeweils von 19.30 bis 23 Uhr erklingen nicht nur außergewöhnliche Instrumente wie Wasserstichorgel, Duduk oder Didgeridoo - Beate Gatscha und Gert Anklam geben in ihrer Performance dem Licht ein Gesicht - immer zur halben und zur vollen Stunde.



„En passant am Donnerstag“

Neue Veranstaltungsreihe mit Br. Arno Dähling

Br. Arno Dähling bietet regelmäßig verschiedene neue Veranstaltungen an. Es geht um Einkehr, um Meinungsaustausch oder tiefere Einblicke in die Aktivitäten an Liebfrauen. Geplant sind derzeit folgende Themen:

QUELLGRUND

Manche Menschen fliehen die Stille, andere suchen sie. Wer sich auf sie einlassen kann, entdeckt vielleicht ihre Fruchtbarkeit und Heilkraft. Br. Arno versteht sich als Fürsprecher der Stille. Er bietet entsprechende Übungen an.

LIEBFRAUENMIX

Jeder findet in Liebfrauen etwas anderes. Nicht nur der Gottesdienstraum, sondern auch Dinge rundum führen je ihre eigene Botschaft mit sich. Br. Arno möchte Interessierten Einblicke verschaffen.

POETISSIMO

Das Leben hat mehr zu bieten als alltägliche Routine. Das ganz Normale, das Unscheinbare zum Sprechen zu bringen, hat sich die Lyrik zum Ziel gesetzt. Br. Arno stellt seine Gedichte vor und entschlüsselt sie seinen Gästen im Gespräch.

ANSICHTSSACHE

Stammtischparolen genügen nicht. Die Welt ist groß und mannigfaltig. Br. Arno leitet das Gespräch über aktuelle gesellschaftliche Fragen, ohne den Teilnehmer/innen ihre Meinung streitig zu machen.

Erster Termin ist am 11. Februar zum Thema „Quellgrund“.

Weitere Termine finden Sie im Kalender und auf Faltblättern in der Kirche.

Kalender

Samstag, 6. Februar

15 Uhr
Frauentreff
Gemeindesaal

Montag, 8. Februar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Mittwoch, 10. Februar

Austeilen des Aschekreuzes in allen Gottesdiensten
Liebfrauenkirche

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Donnerstag, 11. Februar

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

20 Uhr
En passant
„Quellgrund“
Kapuzinerkeller

Freitag, 12. Februar

19 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Samstag, 13. Februar

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Sonntag, 14. Februar

Nach den Gottesdiensten um 10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff
10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Montag, 15. Februar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Dienstag, 16. Februar

19.30 Uhr
Vortrag: „Treu - doof.
Wann und warum es sich lohnt beharrlich zu sein.“
(S. 21)
Liebfrauenkirche

Mittwoch, 17. Februar

18.45 Uhr
Kreuzweg
Liebfrauenkirche

Donnerstag, 18. Februar

20 Uhr
En passant
„LiebfrauenMix“
Treffpunkt Klosterhof

Freitag, 19. Februar

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindsaal

Montag, 22. Februar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 23. Februar

19.30 Uhr
Vortrag: „Die Wunder an
den Widersachern im
lukanischen Doppelwerk
(S. 21)
Gemeindsaal

Mittwoch, 24. Februar

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindsaal

18.45 Uhr
Kreuzweg
Liebfrauenkirche

Donnerstag, 25. Februar

20 Uhr
En passant
„Poetissimo“
Kapuzinerkeller

Freitag, 26. Februar

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindsaal

19 Uhr
Kreuzweg der Nationen
Liebfrauenkirche

Samstag, 27. Februar

19 Uhr
Nightfever
Liebfrauenkirche

Sonntag, 28. Februar

11.30 Uhr
Familiengottesdienst
Liebfrauenkirche

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 29. Februar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 1. März

19.30 Uhr
Vortrag: „Ganz entspannt
mit 51 – Geistliche
Gedanken zum Thema
Zeit“ (S.22)
Liebfrauenkirche

Mittwoch, 2. März

18.45 Uhr
Kreuzweg
Liebfrauenkirche

Donnerstag, 3. März

20 Uhr
En passant
„Ansichtssache“
Kapuzinerkeller

Freitag, 4. März

19.30 Uhr
Konzert gegen Kälte
Liebfrauenkirche

Montag, 7. März

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 8. März

19.30 Uhr
Vortrag: „Die Erzählung
von der Hure in Jesu
Stammbaum – Rahab und
ihr Beitrag zur Eroberung
Jerichos“ (S. 22)
Gemeindsaal

Mittwoch, 9. März

18.45 Uhr
Kreuzweg
Liebfrauenkirche

Samstag, 12. März

15 Uhr
Frauentreff
Gemeindsaal

19 Uhr
Passionskonzert
Liebfrauenkirche

Sonntag, 13. März

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindsaal

Nach den Gottesdiensten
um 10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 14. März

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 15. März

19.30 Uhr
Vortrag: „Die histori-
schen Dimensionen der
Passion Jesu“ (S.23)
Gemeindsaal

Mittwoch, 16. März

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindsaal

18.45 Uhr
Kreuzweg
Liebfrauenkirche

Donnerstag, 17. März

20 Uhr
En passant
„Quellgrund“
Kapuzinerkeller

Freitag, 18. März

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindsaal

Sonntag, 20. März

11.30 Uhr
Familiengottesdienst
„Palmsonntag für
Kinder“
Liebfrauenkirche

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

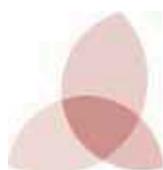
	16 Uhr	17 Uhr	18 Uhr	19 Uhr
März				
Di 01.	Fr. Mühlhause	Fr. Mühlhause	Br. Jürgen	Br. Jürgen
Mi 02.	Herr Dohnal	Herr Dohnal	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 03.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Br. Paulus	Br. Paulus
Di 08.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Herr Faupel	Herr Faupel
Mi 09.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Herr Menne	Herr Menne
Do 10.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Frau Noll	Frau Noll
Di 15.	Dr. Legrum	Dr. Legrum	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Mi 16.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Hoffmann	Herr Hoffmann
Do 17.	Br. Stefan	Br. Stefan	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Fr 18.	Herr Menne	Herr Menne		
Di 22.	Fr. Mühlhause	Fr. Mühlhause	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Mi 23.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Dohnal	Herr Dohnal
Do 24.	Br. Paulus	Br. Paulus	Dr. Legrum	Dr. Legrum
Di 29.	Br. Jürgen	Br. Jürgen		
Mi 30.	Herr Hoffmann	Herr Hoffmann	Br. Christian	Br. Christian
Do 31.	Frau Noll	Frau Noll	Br. Gotthard	Br. Gotthard

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche.

Anmeldung zum Gespräch im Turmzimmer:

069-297 296-0

turmzimmer@liebfrauen.net



EUCHARISTISCHE ANBETUNG IN DER ANBETUNGSKAPELLE

Sonntag

12.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 18.45 Uhr

Samstag

7.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Sakramentaler Segen:

Samstags und sonntags 16.45 Uhr,
an Hochfesten wochentags (wenn die Vesper entfällt): 17.45 Uhr

KONTAKT

sekretariat@liebfrauen.net

Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0

Öffnungszeiten der Pforte

Montag bis Freitag:

9 Uhr bis 13 Uhr

14 Uhr bis 18 Uhr

Samstag: 9 Uhr bis 13 Uhr

Anmeldung zur Taufe und Aufnahme in die katholische Kirche

Taufe finden nach Absprache jeweils um 14 Uhr am 1. Samstag und am 3. Sonntag im Monat statt. Zur Anmeldung von Tauffeiern, bei Fragen zum Wiedereintritt oder zur Aufnahme in die katholische Kirche wenden Sie sich bitte an die Klosterpforte oder per E-Mail: rektor@liebfrauen.net

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier

10.00 Uhr Eucharistiefeier

11.30 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Eucharistiefeier

20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgenlob

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

18.00 Uhr Eucharistiefeier

18.45 Uhr Vesper – Abendlob mit sakramentalem Segen

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgenlob

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

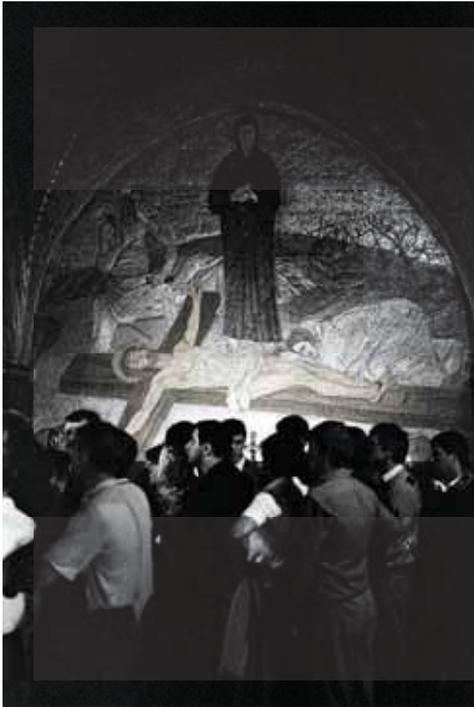
8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr



Musik in **Liebfrauen**



**Meditationen
zum
Kreuzweg**

Musik - Texte - Licht

● **Samstag, 12. März 2016, 19.30 Uhr**
Liebfrauenkirche, Frankfurt

**Musik von J. S. Bach, F. Tarrega, Villa-Lobos,
Schubert und Castelnuovo-Tedesco**

Gitarre: Nicola Staude

Orgel: Peter Reulein

Texte: Br. Arno Dähling OFM Cap

- Eintritt frei -

